

# Ratgeber zur Förderung der Natur im Siedlungsraum

Empfehlungen wie Sie persönlich einen Beitrag leisten können





## Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Naturnahe Lebensräume sind als Trittsteine für Pflanzen und Tiere nicht nur im Wald und im Kulturland, sondern auch im Siedlungsgebiet wichtig. Die heutigen Siedlungsformen, die moderne Bauweise sowie die teils unkrautfeindliche Gartenpflege bringen verschiedene Pflanzen und Tiere immer mehr in Bedrängnis. Eine grosse Palette von Massnahmen bietet sich an, gar auf kleinem Raum einen persönlichen Beitrag zur Biodiversität zu leisten. Damit die natürliche Vielfalt im teils dicht besiedelten Siedlungsraum – und damit auch die Lebensqualität für uns Menschen – weiter gesteigert werden kann, nutzt die Gemeinde in ihrem Wirkungskreis ganz gezielt das vorhandene Potenzial zur Förderung der Natur. Jede und jeder von uns kann vor seiner Haustüre aktiv werden und damit einen Beitrag für die natürliche Vielfalt im Siedlungsraum leisten. Dieser Flyer bietet erste Ideen zur Umsetzung geeigneter Massnahmen.

## Einheimische Pflanzen verwenden

Gebietsfremde Pflanzen sind für die einheimische Tierwelt oft von geringem Nutzen, da viele Tiere auf bestimmte Pflanzenarten für ihre Ernährung oder Entwicklung angewiesen sind. Einheimische Pflanzen erfüllen diese Ansprüche und sorgen damit für lebendige Grünräume. Exoten hingegen können sich manchmal unkontrolliert verbreiten und damit Schaden anrichten.

*Das können Sie tun:*

- Bei Neupflanzungen bevorzugt einheimische Arten einsetzen. Diese sind pflegeleicht und gedeihen gut.
- Auf das Pflanzen von Exoten konsequent verzichten.

## Rasenflächen durch Blumenrasen oder -wiesen ersetzen

In kaum genutzten Flächen grünen oft Rasen, die aufwändig gepflegt werden. Eine Extensivierung der Pflege solcher Flächen führt schnell zum Aufkommen ökologisch wertvoller Kräuter und Gräser. Gut besonnte Standorte eignen sich besonders dafür.

*Das können Sie tun:*

- Rasen nur dort ansäen, wo er wirklich benötigt wird. Beispielsweise für Spielflächen und Sportplätze.
- Wenig genutzte Rasenflächen in Blumenwiesen umwandeln.

## Nisthilfen und Unterschlüpfе für Tiere anlegen

Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten finden im Siedlungsraum meist eine gute Nahrungsgrundlage, geeignete Nistplätze sind jedoch für viele Arten rar. Künstliche Nisthilfen und Asthaufen sind für sie äusserst wertvoll.

*Das können Sie tun:*

- Prüfen Sie bei Ihrer Liegenschaft Möglichkeiten zum Anbringen von Nisthilfen und Unterschlüpfen für Tiere.



## Auf Dünger, Torf und chemische Pflanzenschutzmittel verzichten

Die Artenvielfalt auf mageren Standorten ist deutlich grösser als auf nährstoffreichen Böden. Kann man in bestimmten Situationen nicht auf Düngung verzichten, soll eigener Kompost verwendet und auf den Einsatz von Torf verzichtet werden. Der Stoffkreislauf kann damit vor Ort geschlossen werden. Mit chemischen Pflanzenschutzmitteln werden nicht nur Schädlinge, sondern auch zahlreiche andere Tiere beeinträchtigt. Den Nützlingen wird die Nahrungsgrundlage entzogen und Umweltgifte reichern sich in der Nahrungskette an.

*Das können Sie tun:*

- Pflegen Sie Grün- und Freiflächen energiebewusst, allenfalls mit geringem Düngereinsatz und ohne synthetisch hergestellte Hilfsstoffe.

## Kleinstrukturen anlegen

Holzbeigen, Stein-, Laub-, Ast- oder Komposthaufen bieten Unterschlupf und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Tiere, darunter Nützlinge wie Fledermäuse, Igel, Eidechsen und Kröten, die Schnecken und Insekten im Zaum halten.

*Das können Sie tun:*

- Legen Sie an geeigneten Standorten im Garten Kleinstrukturen an.
- Von Ende Oktober bis April die Strukturen nicht entfernen, damit überwinterte Tiere nicht gestört oder verletzt werden.

## Alte Bäume erhalten – neue pflanzen

Mit zunehmendem Alter werden vor allem einheimische Bäume immer wertvoller. Einerseits nimmt das Grünvolumen zu, andererseits bieten sie mehr Arten Unterschlupf, Nistmöglichkeiten und Nahrung. Zu guter Letzt bilden sie aber auch prägende Landschaftselemente.

*Das können Sie tun:*

- Erhalten und pflegen Sie in Ihrem Garten bestehende einheimische Bäume. Ziehen Sie auch Neupflanzungen in Betracht und prüfen Sie auch den Einsatz von Obstbäumen.

## Sträucher während der Vegetationsruhe (Herbst/Winter) selektiv zurückschneiden

Einheimische Bäume, Sträucher und Hecken beherbergen eine grosse Anzahl von Tierarten, welche dort Nahrung, Unterschlupf, Brutplätze und Überwinterungsquartiere finden. Hecken brauchen Pflege. Bleibt diese aus, verlieren die Hecken innerhalb weniger Jahrzehnte ihre ökologische Bedeutung. In den Frühlings- und Sommermonaten halten sich besonders viele Tiere, wie Vögel oder Insekten, in den Sträuchern auf, so dass ein Schnitt zu diesem Zeitpunkt ungünstig ist.

*Das können Sie tun:*

- Schneiden Sie Hecken und Sträucher während der Vegetationsruhe zwischen September und Februar.
- Legen Sie mit dem Schnittgut in der Hecke oder an deren Rand Asthaufen an.



## Naturnahe Gewässer als Erholungs- und Lebensraum ausgestalten

Naturnahe Gewässer bieten im Siedlungsraum direktes Naturerlebnis. Weiher, Teiche, Tümpel oder bereits kleine feuchte Stellen sind für viele Pflanzen und Tiere begehrter Lebensraum und stellen grüne Adern durch die Quartiere dar.

*Das können Sie tun:*

- Legen Sie im eigenen Garten eine Feuchtstelle an.

## Sickerfähige Beläge einbauen und öffentliche Plätze begrünen

Zahlreiche Flächen innerhalb des Siedlungsgebiets sind mit Asphalt, Beton oder Verbundsteinen versiegelt. Auf diesen Flächen kann kein Wasser versickern und sie heizen sich im Sommer stark auf. Begrünte Kiesflächen hingegen dienen vielen Tier- und Pflanzenarten als Rückzugs- und Teillebensraum. Auch mit heimischen Pflanzen naturnah bepflanzte Tröge und Rabatten können solche Trittschneisen bieten.

*Das können Sie tun:*

- Fördern Sie an geeigneten Stellen Kiesflächen und Blumenwiesen, welche sie lediglich ein- bis zweimal im Jahr schneiden.

## Tieren keine Fallen stellen und Hindernisse vermeiden

Innerhalb des Siedlungsraums drohen den wild lebenden Tieren zahlreiche Fallen wie Glasscheiben, Lichtschächte oder nicht durchlässige Gartenzäune.

*Das können Sie tun:*

- Beseitigen Sie bestehende Gefahren für Tiere oder bringen Sie beispielsweise Ausstiegshilfen aus Schächten usw. an.
- Schaffen Sie beim Einsatz von verglasten Flächen, beim Anbringen von künstlichen Lichtquellen, beim Anlegen von Licht-, Lüftungs- und Entwässerungsschächten oder beim Stellen von Zäunen keine Fallen oder Hindernisse für Tiere.

## Gemeinde geht mit Vorbild voran

Die Gemeinde geht als Eigentümerin verschiedener Grünflächen wie Schulanlagen, Spielplätze, Friedhofanlagen usw. mit guten Beispielen voran. Das Anlegen von naturnahen Wiesenflächen und Kleinstrukturen, das gezielte Pflanzen einheimischer Bäume und Sträucher, der naturnahe Unterhalt öffentlicher Gewässer, das Anbringen von Nisthilfen für Tiere oder das extensive Bewirtschaften öffentlicher Flächen sind verschiedene Beispiele dazu.

Mit diesem Flyer wird die Bevölkerung aufgerufen, im eigenen Garten oder auf dem eigenen Balkon aktiv zu werden und einen persönlichen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum zu leisten. Weitere Tipps entnehmen Sie bitte der Website der Gemeinde [www.niederhasli.ch](http://www.niederhasli.ch), Suchbegriff «Natur».